



Gemeinderat will 8,75 Millionen Franken für überteuerten Grundstückskauf ausgeben Folgeverluste von 500'000 Franken jährlich erwartet

Die FDP hat zusammen mit anderen Parteien das Referendum ergriffen gegen den Kauf des Grundstücks an der Wagerenstrasse. Am 9. Februar haben Sie die Möglichkeit, der Schuldenwirtschaft der Stadt Uster Einhalt zu gebieten und stattdessen dringend benötigten Wohnraum zu ermöglichen.

Mehr dazu auf Seite 6

Interview Jürg Krauer FDP-Gemeinderat

Im Interview mit Gemeinderat Jürg Krauer erfahren Sie mehr über ihn und seine Tätigkeit.

Seite 3

Richtplan- entwurf Was steckt drin?

Unser Eindruck zum links-grünen Richtplanentwurf des Stadtrates anhand einiger Beispiele.

Seite 5

Personal- bremse Stadt Uster Personal

Die Verwaltung soll auch dieses Jahr wieder signifikant schneller wachsen als die Bevölkerung.

Seite 7

Spassbremse Verwaltung Rigide Auflagen für Anlässe

Ob Quartierfest, Fonduestube oder Uster on Ice: Immer mehr Papierkram für Anlässe notwendig.

Seite 7

Inhaltsverzeichnis

**Interview mit
Jürg Krauer**
Gemeinderat FDP
Seite 3

Richtplanentwurf
Unser Eindruck
Seite 5

Kauf Wagerenstrasse
Von Simon Vlk
Seite 6

Personalbremse
Von Marc Thalmann
Seite 7

Spassbremsen-Politik
Von Gianluca di Modica
Seite 7

Impressionen 2024
Seite 8

Impressum FDP-Magazin

Herausgeberin:
FDP.Die Liberalen Uster

Anschrift:
FDP Uster Magazin, 8610 Uster

Auflage:
18'000 Stück

Hinweis:
Bei diesem Magazin handelt es sich
nicht um Werbung, sondern um
politische Information. Darum wird
es in alle Briefkästen ausgetragen.



Grusswort des Präsidenten

Liebe Ustermerinnen,
Liebe Ustermer

mit Freude präsentieren wir Ihnen das dritte Magazin der FDP Uster. Dank der vielen positiven Rückmeldungen zur letzten Ausgabe haben wir uns auch dieses Jahr zu einer Neuauflage entschieden.

Das vergangene Jahr stand im Zeichen unserer «Schuldenbremse-Initiative», die mit 49,5% knapp scheiterte. Dennoch sendet dieses enge Ergebnis eine klare Botschaft an den Stadtrat: Den Ustermerinnen und Ustermern sind nachhaltige Finanzen ein wichtiges Anliegen.

Dass der Stadtrat diese Botschaft nur teilweise aufgenommen hat, zeigt sich an seinem aktuellen Vorhaben, ein Grundstück an der Wagerenstrasse zu einem überhöhten Preis zu erwerben. Gehen Sie am 9. Februar 2025 an die Urne und stimmen Sie gegen den beantragten Kredit, um hohe Folgekosten zu vermeiden!

Auch beim Richtplan geht der Stadtrat ein hohes Risiko ein. In einem Interview mit Gemeinderat Jürg Krauer erfahren Sie mehr über die negativen Auswirkungen des neuen Richtplans auf Gewerbe und den motorisierten Verkehr. Zudem würden die geplanten Änderungen erhebliche Folgekosten verursachen, die letztlich die Steuerzahler tragen müssten.

In den Beiträgen von Marc Thalmann und Gianluca di Modica erläutern wir, wie die FDP in Zukunft dafür sorgen möchte, dass das Personalwachstum der Stadtverwaltung massvoller ausfällt als in den letzten Jahren. Zudem werfen wir einen Blick darauf, warum die Stadt Uster immer häufiger als «Spassbremse» wahrgenommen wird.

Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und viel Spass beim Lesen!

Ihr Joel Colle



Jürg Krauer, FDP Gemeinderat und Interviewerin Désirée van der Walt

«Mit dem Richtplanentwurf nimmt der Stadtrat volles Risiko!» Gemeinderat Jürg Krauer im Interview

Lieber Jürg, warum hast Du Dich für die FDP entschieden und warum ist sie noch immer «Deine» Partei?

Bereits mein Vater war in der FDP. Mit einigen Kollegen gründeten wir im Jahr 2008 die Jungfreisinnigen Uster. Als Mitglied der FDP bin ich dann im Januar 2016 in den Gemeinderat nachgerutscht.

Mir gefällt insbesondere, wie sich die FDP für die Wirtschaft einsetzt.

Was waren Deine grössten Erfolge als Gemeinderat? Worauf bist Du besonders stolz?

Durch den Austausch mit anderen Parteien und meine vielen Kontakte waren einige Erfolge möglich, z.B. der Anstoss zur Einführung des Panorama-Angebots der Heime Uster, der reduzierte Mehrwertausgleichssatz oder das erfolgreiche Referendum gegen die Abstellplatzverordnung. Dies, obschon wir als Bürgerliche immer in der Minderheit sind.

Stolz bin ich auch darauf, dass ich die beste Wahl zum Gemeinderatspräsidenten hatte, mit 35 Stimmen ohne Gegenstimmen. Das hat offenbar vor

und nach mir noch nie jemand geschafft.

Wie siehst Du deine politische Zukunft?

Ich möchte die angefangenen Gemeinderatsgeschäfte durchbringen. Als Mitglied der Kommission für Planung und Bau betrifft dies vor allem die Stadtentwicklung bzw. den Richtplan und die Bau- und Zonenordnung.

Wie hat sich Usters Politik in den letzten Jahren verändert?

Die Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat und im Stadtrat. Die links-grünen Mehrheit setzt ihre Themen konsequent fest. Und dies in der Regel ohne Kompromisse. Die Bürgerlichen werden zur Opposition gezwungen.

Welchen Übertitel würdest Du der aktuellen politischen Lage in Uster geben?

«Den eigenen Ideologien nachjagen, ohne Rücksicht auf die Kosten!» In der Investitionsplanung sind Ausgaben von über 700 Mio. CHF vorgesehen. Wer soll dies bezahlen?

Jürg Krauer

Laufbahn

Jürg ist in der Ustermer Aussenwacht Sulzbach aufgewachsen, besuchte die Schulen in Uster und die Kantonsschule in Wetzikon. Er ist Betriebs- und Produktionsingenieur ETH und hat am Departement Maschinenbau promoviert. Nach einigen Jahren als Innovationsmanager in Dietikon wechselte er 2015 zur Büchi AG in Uster und ist seit 2016 COO der Büchi AG. Daneben engagiert sich Jürg in diversen Verbänden und Vereinen in Uster (z.B. Ustertag-Komitee, Gewerbeverband Uster, Wirtschaftsforum Uster).

Privat

Lebenssituation

Verheiratet, 2 Kinder (6 + 8 j.)

Hobbies

Familie, Golf, Sport, Kochen

Lieblingessen

Rührei nach Geheimrezept meiner Tochter

Lieblingbuch

Sachbücher und Zeitung

Lieblingsmusik

Keine speziellen Vorlieben, querbeet

Traumferien Ziel

Wieder einmal nach Schottland und England zu reisen und dort Golf spielen.

Lieblingsplätzchen in Uster

Bei Athi im Poseidon oder natürlich am Greifensee

Was wünschst Du Dir für die politische Zukunft Usters?

Wieder mehr Vertreter und Vertreterinnen der Ustermer (Privat-) Wirtschaft im Gemeinderat. Die Interessen des Gewerbes und der Industrie müssen stärker vertreten sein!

Mit welchen Themen bist Du im Moment am meisten beschäftigt?

Als Mitglied der Kommission für Planung und Bau beschäftige ich mich im Moment vor allem mit der kommunalen Richtplanung. Nach der Festsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes (STEK) durch den Stadtrat im Jahre 2019 wird nun die Richtplanung, welche noch aus dem Jahre 1986 stammt, revidiert. Die Revision dieser Richtplanung ist sehr komplex, dauert sehr lange und sollte dafür aber auch für die nächsten rund 20 Jahre halten. Entsprechend wichtig ist dies für die Entwicklung und die Zukunft der Stadt Uster.

Worum geht es bei dieser Richtplanung?

Im kommunalen Richtplan werden die Planungsziele der Stadt festgelegt sowie die Nutzung des Bodens koordiniert und geordnet. Der Richtplan stellt die Leitplanken dar, an denen sich die Stadt bei der Planung und Umsetzung von baulichen Massnahmen orientieren muss. Die Richtplanung setzt sich aus Teilrichtplänen zu den Themen Siedlung, Landschaft, Mobilität sowie öffentliche Bauten und Anlagen zusammen.

Was gibt es zu dieser Richtplanungsrevision zu berichten?

Das STEK, welches der mehrheitlich links-grüne Stadtrat festgesetzt hat, bildete für den Stadtrat die Grundlage für die weitere Planung. Darauf basierte auch die ursprüngliche Version des stadträtlichen Richtplanentwurfes. Bereits dieser Entwurf beinhaltete alles, was das sozial-ökologische Herz begehrt.

Mit dem Einwendungsverfahren und der Abarbeitung aller eingegangenen 2700 Einwendungen wurde der Appetit der links-grünen Regierung dann

aber erst richtig geweckt: Die Einwendungen bzw. Anliegen der bürgerlichen Parteien und der Wirtschaft wurden sprichwörtlich links liegen gelassen und gleichzeitig wurden die links-grün-ideologischen Wünsche grösstenteils dankend entgegengenommen und in die Stadtrats-Weisung zum Richtplan eingebaut.

Was hält die FDP-Fraktion von den bestehenden Entwürfen?

Aus bürgerlicher Sicht ist der aktuelle Richtplanentwurf aus diversen Gründen klar abzulehnen. Dazu gehören, dass der Entwurf unkontrollierbare Folgekosten nach sich zieht. Der Entwurf ist auto-, gewerbe- und industriefeindlich und auch ziemlich mutlos. Zudem ist er völlig aufgeblasen. Alles wird bis ins letzte Detail geregelt. Dazu widerspricht der Stadtrat im Richtplan auch seinen eigenen Versprechen aus dem Abstimmungskampf zum Zeughaus.

Wo stehen wir jetzt mit der Überarbeitung dieser Richtplanung?

In der Kommission können einige wenige Punkte eventuell noch etwas gemildert werden, danach findet die Diskussion und Abstimmung im Gemeinderat statt. Wir als FDP setzen uns in dieser Diskussion für einen Richtplan ein, welcher die Interessen der gesamten Ustermer Bevölkerung, der Wirtschaft und des Gewerbes aufnimmt und trotzdem ein Auge auf die wichtigen ökologischen Themen und die Stadtfinanzen hat. Ob ein solches Zurechtbiegen des Richtplanes gelingt, darf aufgrund der links-grünen Mehrheit im Gemeinderat allerdings stark angezweifelt werden.

Was passiert, wenn dieses Zurechtbiegen nicht gelingt?

Ein Behördenreferendum wäre dann nur folgerichtig. Es geht schliesslich um die Stadtentwicklung der nächsten Jahrzehnte und da soll die Stimmbevölkerung mitentscheiden.

Was würde passieren, wenn dieser Richtplanentwurf bei einem allfälligen Referendum scheitern würde?

Es müsste nochmals komplett über die Bücher gegangen werden, es würde noch mehr Kosten verursachen und nochmals einige Jahre länger dauern.

Kann man dieses Risiko eingehen?

Nur weil die Konsequenzen der Ablehnung unangenehm sind, kann man diesen Richtplanentwurf nicht einfach akzeptieren.

Der aktuelle Stadtrat hat schlicht zu hoch gepokert und nimmt mit seinem Entwurf volles Risiko. Ein Scheitern wird ganz offensichtlich in Kauf genommen. Wenn der Stadtrat mit seinen ideologischen links-grünen Zukunftsvorstellungen tatsächlich scheitert und damit jahrelange Planungsarbeit zunichte gemacht wird, dann muss dies der Stadtrat ganz allein auf seine Kappe nehmen! Auch wenn der Gemeinderat bzw. der Stimmbürger das letzte Wort hat: Für die Stossrichtung des Richtplans ist der Stadtrat ganz alleine verantwortlich. Der Gemeinderat kann diese Grundlage nicht einfach komplett umkrempeln.

Welche Ziele möchtest Du in Deinem Amt in den nächsten Jahren noch erreichen?

Ich möchte - nach der Richtplanung - die darauf aufbauende Bau- und Zonenordnung noch abschliessen. Und ich werde mich natürlich auch weiterhin für die Anliegen und Interessen der Ustermer Wirtschaft einsetzen.

Wie sieht ein normaler Arbeitstag bei Dir aus?

Ich arbeite zu 100%. Da ich in Uster arbeite, schätze ich es sehr, dass ich oft zum Zmittag nach Hause zu meiner Familie kann.

Abends habe ich jeweils viele Sitzungen oder Anlässe.

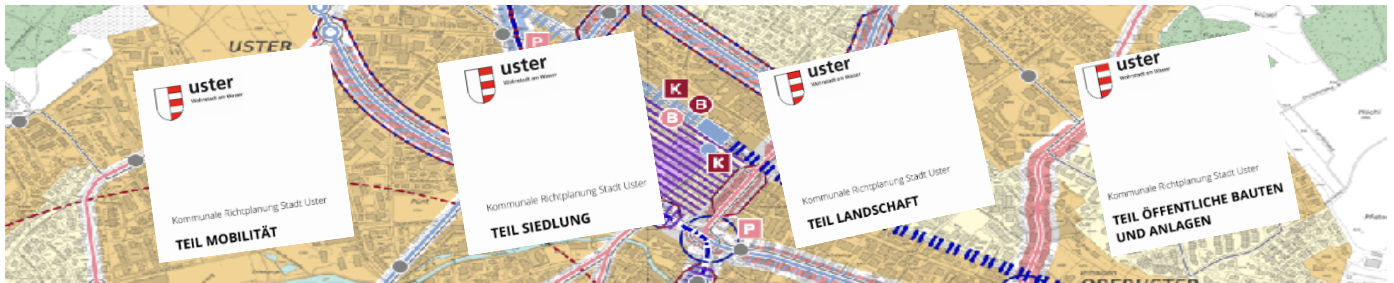
Wie schaltest Du am liebsten von der Arbeit/Politik ab?

Am liebsten mit der Familie, mit Sport oder auch beim Wandern. Gerne auch bei einem feinen Essen mit einem guten Glas Wein.

Vielen Dank für das Interview.

Richtplanentwurf des Stadtrates

Tausende Seiten, aber was steckt eigentlich dahinter bzw. drin?



Quelle: Stadt Uster - kommunale Richtplanung, Stand Überweisung an den Gemeinderat

Unser Eindruck

Unkontrollierbare Folgekosten:

Der Richtplan ist die Handlungsempfehlung an die Stadtverwaltung und bestimmt somit die Kosten aller künftigen Projekte. An diesen Vorgaben muss sich die Verwaltung künftig orientieren.

Bsp. Ausbau Sammelstrassen:

Sammelstrassen sind innerorts siedlungsorientiert und haben beidseits ein Trottoir. Wo es die

- Beidseitiges Trottoir, mind. 2 m Breite (in zentrumsnahen Lagen breiter)

Die Folgen sind enorme Kosten und die Enteignung privater Grundstücke.

Mutlos:

Mitten im Zentrum, an bester Lage und in Fussdistanz zum Bahnhof wird die Baudichte reduziert. Wo, wenn nicht mitten im Zentrum macht Verdichtung Sinn?

Wortbrüchig:

Während des Abstimmungskampfs zum Zeughaus versprach der Stadtrat, das heutige Areal des Stadthofs maximal zu verwerten, um die Baukosten zu reduzieren. Davon will er offenbar nichts mehr wissen: Plötzlich sollen dort preisgünstige Wohnungen, ein Schulhaus oder gar eine Erweiterung des Stadtparks entstehen.

Bsp. Handlungsauftrag zum Stadthofsaal:

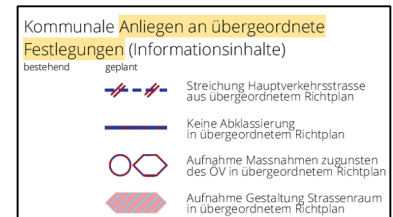
Aufheben, Nutzung auf Zeughausareal verlagern

Standort auf Potenzial für Bildungseinrichtung prüfen oder Umnutzung/Ersatzneubau für spezifische Wohnformen zur Erfüllung gesellschaftlicher Bedürfnisse und/oder Arbeiten

Stadtparkerweiterung mit qualitätssichernden Verfahren realisieren, Entwicklung als Public Private Partnership-Vorhaben prüfen

Aufgeblasen:

Der Stadtrat regelt alles bis ins letzte Detail und dies für die nächsten 20-30 Jahre. Sogar Themen, welche in einem kommunalen Richtplan nichts zu suchen haben und ganz klar in den kantonalen Richtplan gehören, nimmt er in Form einer Wunschliste an den Kanton auf.



Der Stadtrat wird maximal kreativ: Künftig fahren wir mit unserem Fahrrad auf Velobahnen, Velokomfortrouten, Velo-Alltagsrouten, Velo-Freizeitrouten und sogar Velo-Themenwegen.

Autofeindlich:

Kein Halten mehr beim Parkplatzabbau: Auf sämtlichen Sammelstrassen sollen die öffentlichen Parkplätze voraussichtlich komplett abgebaut werden! Der Stadtrat missbraucht die Parkierung als Lenkungsinstrument für die MIV-Nachfrage. Der Anteil MIV am Gesamtverkehr soll also durch den Abbau von Parkplätzen aktiv reduziert werden!

Die komplette Mobilität auf Stadtgebiet wird nur noch aufs Velo ausgerichtet.

Umgestaltung zu urbanem Strassenraum mit Temporeduktion, Unterführung für Fuss- und Veloverkehr, Verkehrsregime mit Spurreduktion und Koexistenzzone in Abhängigkeit von Fuss- und Velounterführung prüfen

Anpassung der Strassenraumaufteilung zugunsten des Fuss- und Veloverkehrs

Durch neue Verkehrsinfrastrukturen darf im städtischen Verkehrsnetz als Gesamtsystem keine höhere Kapazität für den MIV entstehen.

Gewerbe- und Industrieunfreundlich:

Gewerbe und Industrie ist zwar auf Stadtgebiet noch vorgesehen, allerdings nur an peripheren Lagen ohne ÖV-Anbindung. Gut erschlossene, zentrale Flächen sind künftig Büronutzungen vorbehalten.

Güterverkehr ist im Zentrum noch knapp geduldet und soll künftig gesammelt erfolgen und zeitlich eingeschränkt werden. Davon betroffen sind wohl auch sämtliche Paketlieferdienste, welche unsere Online-Bestellungen nach Hause liefern.

Der Güterverkehr im Zentrum ist zeitlich in sich und auf die weiteren Verkehrsmittel abgestimmt und soweit möglich durch Bündelung von Warenströmen mittels Hubs effizient organisiert.

Kaufpreis von 8,75 Millionen ist überteuert



„Die Ausübung des Vorkaufsrechts durch die Stadt würde das Portemonnaie jedes Ustermer Haushalts mit fast 500 Franken Schulden belasten.“

Im Bild: Das Grundstück an der Wagerenstrasse 47 gehört aktuell noch dem Spital Uster und steht zum Verkauf



Simon Vlk, FDP
Kantons- und Gemeinderat

Mit Kosten von 8,75 Millionen Franken ist das Grundstück an der Wagerenstrasse rund 2 Millionen Franken teurer als ursprünglich von der Stadt geschätzt. Der Preis von rund 3300 Franken pro Quadratmeter ist entsprechend happig. Insbesondere für ein Grundstück, dessen strategische Relevanz fragwürdig ist und für welches kein klares Nutzungskonzept besteht.

Eine «Gesundheitsmeile» oder doch eher ein teurer Landkauf auf Vorrat?

Eine mögliche Nutzungsoption sieht der Stadtrat darin, das Gelände zukünftig für eine „Gesundheitsmeile“ zu nutzen. In Anbetracht dessen, dass die Verkäuferin des Grundstücks das Spital Uster ist, mutet sich dieses Vorhaben doch etwas speziell an. Wenn selbst der grösste Gesundheitsplayer der Region

kein Interesse an diesem Grundstück für eine Gesundheitsmeile aufbringt, scheint das städtische Vorhaben etwas quer in der Landschaft zu stehen.

Vor diesem Hintergrund hat der Stadtrat nachträglich weitere Varianten mit alternativen Nutzungsweisen aufgeführt. Die Steuerzahlenden sollen nutzungstechnisch betrachtet also «die Katze im Sack» kaufen.

Verlust von 500'000 Franken jährlich und keine echte Besserung in Sicht

Würde die Stadt das Grundstück tatsächlich kaufen, besteht die Gefahr, dass auf diesem für eine lange Zeit nichts geschieht. Und während die Stadt überlegt, was sie mit Ihrem Neuerwerb anstellen könnte, verliert sie täglich Geld. Rund 1350 Franken pro Tag kostet das Grundstück die Stadt.

Jährlich würden die Zinsen und Instandhaltungskosten gar mit 545 000 Franken zu Buche schlagen. Dies bei aktuellen Mieteinnahmen von gerade einmal 45'000 Franken. Alle zwei Jahre kämen so eine Million Franken Schulden dazu. Selbst wenn die Stadt Uster das Grundstück andersweitig nutzen würde, ist es wahrscheinlich,

dass die Nutzung defizitär bleibt und die Steuerzahlenden einen jährlichen Verlust von mehreren Hunderttausend Franken berappen müssen.

Uster müsste für den Grundstück Kauf zusätzliche Schulden aufnehmen

Um den Kauf des Grundstücks zu finanzieren, müsste die Stadt Geld aufnehmen und ihre Schulden weiter erhöhen. Dies, obwohl deren Schulden bereits 145 Millionen Franken betragen und durch den Kauf des Grundstücks um weitere 8,75 Millionen Franken wachsen würden.

Uster braucht Wohnraum für jetzt, statt eine Reserve für irgendwann

Ein Käufer für das Grundstück steht bereits in den Startlöchern und will darauf baldmöglichst Wohnungen bauen. Uster ächzt unter Wohnungsnot. Besser heute als morgen soll darum auf dem Grundstück neuer Wohnraum entstehen, anstelle einer teuren, städtische Reservebrache.

Aus all diesen Gründen empfiehlt die FDP Ihnen am 9. Februar den Kredit für die Wagerenstrasse abzulehnen, wie dies auch andere bürgerliche Parteien und Teile der GLP vorhaben.

Der Personalaufwand steigt schneller als Bevölkerung Uster braucht eine Personalbremse



**Marc Thalmann, FDP
Fraktionspräsident**

Das Institut für Schweizerische Wirtschaftspolitik hat in einer Studie festgestellt, dass die Beschäftigung auf Gemeindeebene zwischen 2011 bis 2021 schweizweit um 19.5% gewachsen ist. Die Steigerung der Personalkos-

ten der Stadt Uster in diesem Zeitraum von 25% untermauert diese These. Die Bevölkerung ist im gleichen Zeitraum von 32'500 auf knapp 35'500 Personen gewachsen, was lediglich 9.2% entspricht.

Alleine in den vergangenen vier Jahren stiegen die Personalkosten um 25 Mio. an und belaufen sich im Budget 2025 bereits auf 121 Mio. Franken. Auch wenn man die zwischenzeitlich höhere Inflation und die Integration der Schulzahnklinik oder der Musikschule berücksichtigt, verbleibt ein im Verhältnis zur Bevölkerung überproportionales Personalwachstum. Diesen Trend gilt es zu brechen.

Wir erachten es als notwendig, dem Wachstum mit einer klaren Kostenkontrolle Einhalt zu gebieten. Unsere Fraktion wird sich mit weiteren bürgerlichen Kräften im Parlament für einen teuerungsbereinigten Richtwert des Personalaufwands im Verhältnis zur Bevölkerung einsetzen, der künftig auf dem heutigen Niveau gehalten werden soll.

Wir sind überzeugt, dass sich diese Vorgabe erreichen lässt, wenn sich die Stadt auf ihre Kernaufgaben konzentriert und mit konsequenter Digitalisierung und Automatisierung die Verwaltungsaufgaben effizienter gestaltet sowie die Arbeitsprozesse verschlankt.

Überregulierung statt Ermöglichen: Spassbremsen-Politik in Uster geht weiter



**Gianluca Di Modica, FDP
Gemeinderat**

Wir leben in einer wachsenden und attraktiven Stadt. Da will man sich aufhalten, sei es, weil man hier arbeitet oder hier wohnt. Was unsere Stadt lebenswert und zum Erlebnis macht, sind in aller Regel nicht die Pläne und Konzepte von Behörden, sondern Initiativen, Anlässe und andere Events von Privaten. Damit solche Events als «Farbtupfer» unser Zentrum und unseren Jahreskalender bereichern, müssen die Politik und die Behörden zusammen mit den

privaten Initianten nach Kräften am gleichen Strick ziehen. Wenn dann der Gesetzgeber einen Ermessensspielraum vorsieht, ist es unverständlich, wenn dieser nicht ausgenutzt wird. So bei der Bewilligung von temporären Bauten für Anlässe wie z.B. Uster on Ice, Fondue Châlets o.ä. Ohne Not verabschieden die Usterner Behörden eine Richtlinie, die solche Bauten nur für zwei statt, wie vom kantonalen Gesetzgeber vorgesehen, bis zu drei Monate bewilligen. Länger als zwei Monate bedarf es gemäss der Richtlinie einer Baubewilligung (d.h. Publikation, Aussteckung, Rekursverfahren etc.), was für die Veranstalter eine enorme Hürde bedeutet. Kommt dann der Anlass nicht zustande, lässt sich der Stadtrat mit «irgendwann muss man sich der Macht des Faktischen beugen» zitieren. Sondern jedoch, wenn das Zitat von der faktschaffenden Behörde selbst stammt.

Somit sehen sich Veranstalter mit vielen behördlichen Auflagen konfrontiert. Leider sieht die Situation auf dem Zeughausareal, das sich als kreativer Freiraum für Events aufdrängt, nicht anders aus. Wenn neben den Behörden auch der Verein, der mit einem Leistungsauftrag der Stadt das Areal bewirtschaftet, zusätzliche Auflagen macht (wie bei Uster on Ice), fühlen sich private Initianten schnell «alleine gelassen». Die Bewirtschaftung des Zeughausareals ist absichtlich ausserhalb der Verwaltung angesiedelt, um Handlungsspielräume besser nutzen zu können, und nicht, um ein noch engmaschigeres Netz von Vorgaben zu knüpfen. Von diesem Geist spürt man noch nicht genug. Sorgen wir dafür, dass die Behörden und andere Akteure in Zukunft mit Pragmatismus und Augenmass vorgehen. Nur so können sich engagierte und selbstverantwortliche Veranstalter entfalten und solche «Farbtupfer» entstehen.

Impressionen aus dem letzten Jahr



Thierry Burkart an unserem Supporterclubanlass



Standaktion im Stadtzentrum



Sommeranlass in der Schützenstube



Führung bei der Feuerwehr Uster



Gratulation an den neuen Bezirksparteiprääsidenten

Mitgliedschaft

Möchten Sie gerne aktiv an der Ustermer Politik teilnehmen oder auch einfach aktuell informiert sein? Werden Sie Mitglied oder Sympathisant/in der FDP Uster. Bei Fragen steht Ihnen unser Präsident gerne zur Verfügung.



www.fdp-uster.ch